**-Fünfpr%zent-**

Manche Dinge passieren einfach so, auch die Schlimmen

Jugendtheatergruppe ConnAct

(Theaterstudio Herford)

unter der Leitung von Sina Schneider

Aufführungen: 24./25.06.2015 Stadttheater Herford

Inhalt:

Etwa 5% der Menschen erkranken im Laufe ihres Lebens an einer sogenannten Panikstörung.

Johanna ist eine von ihnen. Sie hat Angst... panische Angst!

Manche Ängste hat sie schon lange, andere kamen mit der Zeit dazu. Angst ist dabei nicht nur ein Gefühl. Die eigenen Ängste treten oftmals als stille Macht in uns auf. Sie ziehen zurück und halten im Bereich des vermeintlich Sicheren fest.

Im Laufe ihres Lebens durchläuft Johanna einige schwierige Phasen und muss lernen mit Schicksalsschlägen umzugehen. Nicht nur der Verlust ihres Vaters, sondern auch die kleinen Dinge im Leben werden für sie zu unüberwindbaren Barrieren. Manche Dinge passieren eben einfach so, auch die Schlimmen!

Johanna hat Angst, aber sonst geht es ihr gut!

Die Besetzung:

Johanna- Gesa Caroline Homann

Die Angst- Diana Röthlinger

Johannas Mutter- Elisa Cziborra

Lehrerin/ Erzieherin- Selina Demirtas

Die Therapeutin- Teresa Steinmann

Der Sportsüchtige- Paul Wattler

Die sich zu dick fühlt- Tanja Begemann

Die Angst vor Männern hat- Giulia Markmann

Die Angst im Dunkeln hat- Imke Warnecke

Mobbing Schülerin/Kassiererin- Josefina Schnittker

Vorläufige Szenenübersicht:

Der Anfang (inkl. Lied „Hush little Baby“)

Monolog Johanna

1.Kindergarten/Karton Szene

2.Therapie I

3.Mutter verlässt Johanna

4.Schulszene

5.Therapie II

6.Vater stirbt

7.Shopping/Alltag Szene

8.Therapie III

9.Therapie Freunde Szene/ Johanna & Phillip

Ende

**-Fünfpr%zent-**

Manche Dinge passieren einfach so, auch die Schlimmen

*Alle stehen in ihrer Position auf der Bühne (Bühne Black)*

*Das Saallicht wird dunkel.*

*Über Lautsprecher ist die Definition von Angst zu hören. Dann beginnt das Tonband von Anfang, jedoch überschneiden sich die Tonspuren, die Definition ist nicht mehr verständlich zu hören und der Ton wird immer schriller bis sich die Tonaufnahme zuspitzt*

*Person im Publikum steht auf und Schreit* **SCHREI**

*Bühnenlicht an*

*Alle bleiben in ihrer Freeze Haltung auf der Bühne stehen. Die Musik geht an.*

*Die Angst tritt durch die Mitte durch den Vorhang von hinten auf die Bühne und schleicht um die Figuren auf der Bühne die immer noch starr auf ihrem Platz stehen. Die Angst fasst nun einige Figuren sanft an. Streichelt ein Haar aus dem Gesicht und berührt sanft die Schultern. Die Figuren reagieren sehr sensibel auf die Berührungen und tauen immer mehr auf. Die Musik wird schneller und auch die Bewegungen der Angst werden deutlich fließender und hektischer. Die Berührungen werden immer aggressiver und somit bringt die Angst alle Figuren in Bewegungen. Nun taumeln alle Figuren um her. Nur Johanna bleibt von der Angst unberührt in der Mitte stehen und hat ihren Blick zum Publikum neutral gereichtet.*

*Die Angst stellt sich an den linken Bühnen Rand und begutachtet ihr Werk genüsslich lächelnd. Nun sind die wandelnden Figuren umherschleichend wie die Angst und entdecken Johanna in der Mitte. Alle gehen gleichzeitig auf sie zu und umkreisen sie immer bedrängender. Johanna taut auf und Blick panisch um sich. Der Atem wird spürbar schneller. Die Situation spitz sich weiter zu. -🡪 SCHREI von Johanna, sackt zu Boden 🡪 Musik sofort aus🡪 alle Freeze , Die Angst verlässt die Bühne*

*Alle Im Kreis um Johanna*

*Selina singt leise:* Hush little baby don´t you cry everythings gonna be allright

*Teresa dazu:* Hush little baby don´t you cry everythings gonna be allright

*Tanja und Elisa, Imke dazu:* Hush little baby don´t you cry everythings gonna be allright

*Gulia Joesfine und Paul dazu:* Hush little baby don´t you cry everythings gonna be allright

*(Das Lied wird immer lauter, aber ist trotzdem noch sanft, nach dem Durchlauf 1x alle laut zusammen)*

ALLE: Hush little baby don´t you cry everythings gonna be allright

*(dann langsam abbauend indem in der folgenden Reihe die Figuren singend die Bühne verlassen)*

*Guilia🡪 Josefine🡪 Elisa🡪 Tanja🡪 Selina*

*Paul singt einmal leise und streichelt Johannas Kopf und geht dann auch ab*

*Johanna alleine auf dem Boden hockend auf der Bühne*

*Monolog Johanna:*

Die Angst Kommt von unten. Mit ihren eisigen Fingern packt sie mich bei den Knöcheln. Ab der ersten Berührung hat sie die vollkommende Macht über mich. Ich zittere am ganzen Leib. Aus all meinen Poren strömt eiskalter Schweiß. Mein Hertz klopft, klopft als würde die Angst anklopfen um mir endgültig mit zuteilen „jetzt habe ich dich kleine Johanna jetzt bist du mein.“

Mein Gehirn schaltet sich vollkommen ab und das einzige was meine klaustrophobischen Zellen jetzt noch zu Stande bringen sind zwei Wörter die mein ganzes Bewusstsein ausfüllen. „Kein Ausweg“ „kein Ausweg“ „KEIN AUSWEG“ dieser Satz rast in Dauerschleife durch meinen Kopf bis meine zum Zereisen gespanten Muskeln und mein unzuverlässiges Gehirn schließlich aus Reflex reagieren, neue Worte bahnen sich den Weg in mein Bewusstsein „ich muss hier raus“ „ich muss hier rau“ panisch huschen meine Augen umher auf der Suche nach einem Ausweg „wo ist mein Ausweg“

„ICH MUSS HIER RAUS“

*Nach dem Monolog Johanna ab und hinter der Bühne*

**1. Szene: Kindergarten (Diana, Gesa, Selina, Elisa)**

*Bühnenlicht verändert sich*

*Die Angst kommt auf die Bühne, hinter sich ziehend einen großen Karton in dem Johanna sitzt, zappelt und schreit.*

*Die Angst läuft ganz gemütlich und zufrieden grinsend zum Bühnen Rand (rechts) und positioniert die Kiste um sich danach auf diese zu setzen.*

*Im Hintergrund kommt die Erziehrein schlurfend auf die Bühne, ebenfalls mit einem Karton auf dem ein großer Teddybär sitzt. Sie öffnet die Kiste und holt einen Spielteppich und Bauklötze heraus und richtet sich auf der Bühne kinderfreundlich ein. Sie beachtet die Szene die sich vorne abspielt mit der Angst und dem Karton nicht.*

*Auf der Bühne entstehen somit zwei kleine Szenen die unabhängig voneinander ablaufen und sich nicht gegenseitig beachten. (Die Szene vorne mit der Angst spielt in einem anderen Zeitfenster und passiert nicht gleichzeitig mit der Kindergartenszene im Hintergrund!!!)*

**Die Angst**: *(zur Kiste)* Jetzt sei endlich still! Dich hört hier drinnen eh niemand.

*Die Kiste zappelt trotzdem weiter*

**Johanna:** Ich will hier raus! Hilfe Hilfeeeeeeee

**Die Angst:** Schrei ruhig um Hilfe, das mag ich besonders gerne *(Lachend)*

*(Geräusche weiterhin aus der Kiste)*

**Die Angst:** Ist es nicht schön dort drin? Ich nehme an es ist ziemlich dunkel und eng?

*Die Szene wird stumm weiter gespielt, die Kiste zappelt etwas leiser und die Angst sitzt triumphierend auf dieser.*

*Die Erzieherin hat in der Zwischenzeit alles hergerichtet und guckt nun auf die Uhr, denn sie erwartet Johannas Mutter.*

*Mutter kommt auf die Bühne und geht gezielt auf die Erzieherin zu*

**Mutter:** Sie sind Frau Riesholt nehme ich an? *(Schüttelt ihre Hand)*

**Erzieherin**: Ja Richtig, Frau Holl, ich habe sie zu diesem Elterngespräch herbestellt, weil ich mir Sorgen um ihre Tochter mache.

**Mutter**: Wieso was ist denn mit Joanna?

**Erzieherin:** Ich weiß nicht ob ihnen zu Hause noch nichts aufgefallen ist... vielleicht ist Johanna zu Hause auch anders, aber hier bei uns hat sie große Schwierigkeiten sich in die Gruppe zu integrieren. Sie ist sehr verschlossen und zieht sich oftmals zurück...

**Mutter***(unterbricht die Erzieherin im Redefluss)*: Johanna ist eben Schüchtern das ist doch nichts unnormales! Sie spielt halt nicht mit jedem!

**Erzieherin:** Das Verhalten das ihre Tochter hier aufzeiget ist leider kein Zeichen von Schüchternheit, sondern lässt uns vermuten, dass es evtl. familiäre Probleme in ihrem Umfeld zu Hause geben könnte. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch aber, Johanna erzählt manchmal komische Dinge oder fängt grundlos an zu weinen und lässt sich auch danach schwer wieder beruhigen.

**Mutter** *(empört):* Was denn für Dinge?

*FREEZE in dieser Szene 🡪 Fokus auf die Angst vorne*

*Nun ist die Kiste ruhig und man hört nur ein leises wimmern und weinen.*

**Die Angst**: *(Steht auf und läuft langsam um die Kiste)* Ach wer wird denn da schon wieder am weinen? Hast du etwa Angst? *(laut lachend)* Natürlich hast du Angst! Ich bin ja da! Ich bin bei dir.... immer! (*Tritt gegen den Karton)*

*FREEZE 🡪 Fokus auf Erzieherin und Mutter*

**Erzieherin:** Naja, Johanna erzählt oft, dass sie alleine zu Hause ist und sie sich dann fürchtet. Besonders berichtet sie, dass sie Nachts schreckliche Angst hat, weil dann oftmals keiner zu Hause ist. Ist das so? Lassen sie Johanna über Nacht alleine?

*FREEZE🡪 Fokus auf die Angst Szene*

**Die Angst:** *(tritt noch einmal gegen den Karton, Johanna beginnt zu weinen) sanft singend* Hush littel Baby don´t you cry, mama´s gonna sing you a lullaby. Ich bin es doch nur! Deine Angst! Du kennst mich doch ich bin immer bei dir und singe dir Abends dein Schlaflied wenn du wieder einmal nicht schlafen kannst.

*FREEZE🡪 Fokus Mutter und Erzieherin*

**Mutter:** Ach das müssen Kinder doch in dem Alter abkönnen. Es ist ja nicht so dass ich sie jede Nacht alleine lasse. Außerdem ist das meine Sache wie viel ich meinem Kind an Selbstständigkeit zu mute. Johanna ist schon groß! Das war alles weswegen Sie mich hier herbestellt haben?

**Erzieherin:** Frau Holl, bitte verstehen Sie mich nicht falsch....

**Mutter:** Ich habe Sie schon genau richtig verstanden!

**Erzieherin:** Heute haben die Kinder verstecken gespielt und haben dabei Johanna in eine Kiste versteckt und diese mit schweren Gegenständen verschlossen. Das wollte ich ihnen nämlich auch noch sagen. Die Kinder in unserer Einrichtung spüren auch, dass etwas mit ihrer Tochter nicht stimmt. Darum ist sie oft Opfer fieser Kinderspielereien.

**Mutter:** Das ist ja dann wohl ihre Aufgabe, das zu verhindern.

**Erzieherin:** Natürlich!

*FREEZE🡪 Angst*

**Die Angst:** Johanna? Johannaaaaa! *(klopf gegen die Kiste und ziehet diese dann hinter sich her von der Bühne)*

**Erzieherin**: Wir geben hier unsere bestes, aber das kann nur funktionieren, wenn Sie mithelfen. Sie müssen sich mehr um ihr Kind kümmern, sonst wird ihr Kind später große Probleme haben.

**Mutter:** Ich muss schon mal gar nichts! Kümmern sie sich einfach um ihren eigenen Kram

*(Mutter ab von der Bühne)*

*Bühnenlicht black! (Erzieherin räumt zügig alles ein und geht auch von der Bühne) währenddessen hört man über Lautsprecher Johanna*

**Johanna:** Dunkel, man sieht die Hand nicht mehr vor Augen. Ich weiß nicht mehr wo ich bin und wer ich bin! Da bin nur ich und diese Stimme die mich überall hin verfolgt. Sie weicht mir nicht von der Seite! Es ist als würde mein Körper zwei Schatten gleichzeitig werfen. In meiner Kindheit hatte ich nur einen besten Freund: Die Angst!

**2. Szene: Therapie Szene I (Teresa, Diana, Giulia, Imke, Tanja)**

*Bühnenlicht an*

*Die Angst betritt die Bühne und baut das Bühnenbild (5 Stühle) auf/ Wirkt dabei Stühle erst einmal hin. Betrachtet kurz ihr Werk und hockt sich dann lässig auf den Boden in der Nähe der Stühle.*

*Therapeutin auf ; setzt sich auf den einzelnen Stuhl und blättert in ihren Unterlagen.*

*Fiona auf ; betritt den Raum*

**Therapeutin:** Hallo schön dass du da bist. Setz dich schon mal. Wir warten gerade noch einen Augenblick auf die Anderen.

*Fiona setzt sich stumm*

*Sophie auf ; verwirrt, leicht hektisch*

**Sophie:** Äh sorry ist das hier Raum 112?

**Therapeutin:** Ja genau richtig. Sophie?

**Sophie:** Exakt. Dann bin ich hier wohl richtig. *Setzt sich. Dann zu Fiona:* Achso Hallo

**Fiona:** Hey

**Therapeutin:** So dann können wir eigentlich gleich schon beginnen...

*Emma platzt in den Raum*

**Therapeutin:** Ach dann sind wir nun wirklich vollzählig. Emma, schön dass du da bist. Setz dich bitte.

Ich heiße euch herzlich Willkommen zu eurer ersten Gruppen Therapie Sitzung. Diese Art der Therapie ist wichtig, zu lernen, dass man mit seinem Problem nicht allein ist und dieses auch in einer Gruppe kommunizieren kann. Ihr kennt euch vielleicht bereits vom sehen nehme ich an?

*Alle nicken und blicken sich schüchtern dabei an.*

**Therapeutin:** Nun gut, dann stellen wir uns einmal einander vor. Fiona magst du beginnen?

*Die Angst steht auf und stellt sich dicht hinter Fiona. Diese spürt wie die Angst in ihr aufkommt.*

**Fiona:** Ja ähm Hallo ich bin Fiona...

**Die Angst:** *unterbricht sie* Fettiona *lacht*

**Fiona:**  und bin hier ähm weil......*Die Angst fasst Fiona auf die Schultern*  ich ein Problem mit mir selbst habe.

**Die Angst:** *lacht* Ja weil du fett bist.

**Therapeutin:** Okay danke *guckt Sophie an, dass sie weiter machen soll*

**Sophie:** Okay ja gut ich bin Sophie und ich bin hier weil ich Angst habe vor...

*Die Angst tritt hinter Sophie und hält ihr die Augen zu*

**Sophie:** *(Stottert)* vor.... vor.....

**Therapeutin:** Ist schon gut Sophie. Bis hier hin erst mal. Dankeschön. Emma?

**Emma:** Ja wie schon gesagt, Ich heiße Emma und ich habe Angst vor Menschen, ähm besser gesagt vor Männern.

*Die Angst knufft Emma spielerisch in die Seite und streichelt ihr dann ekelhaft durch das Haar. Emma versucht die Hand abzuschütteln, dann FREEZE:*

*Emma befreit sich auf den Händen der Angst und beginnt mit ihrem Monolog*

*Emmas Monolog:*

Ich weiß alles noch so genau, obwohl es fast 3 Jahre her ist. Jede Emotion, die in dem Moment in mir hochkam, verspüre ich fast tagtäglich wieder. Ich würde alles dafür geben, dass ich mich an nichts mehr erinnern kann. Weder an sein Gesicht, noch an seinen Duft oder seine Stimme, die mir zuflüsterte, dass alles gut wird. Auf dieser Feier waren doch so viele Leute. Wie kam er auf mich? Die Brutalität, die er anwendete um mich raus zu zerren, lässt mich noch heute zittern. Er schleppte mich einfach weg, weg von der Feier, weg von meinen Freunden und weg von der lauten Musik, raus, in die unerträgliche Stille. Alles was ich hörte war mein eigener, unglaublich schneller Herzschlag. Er bemerkte wie groß meine Angst

war und nutze es vollkommen aus. Denn die Angst blockierte alles in mir. Meine Stimme, mein Denkvermögen und meine Stimme. Ich war wie gelähmt, als er anfing meine Jacke aufzumachen, sie auszog und langsam fallen ließ. Ich wollte schreien aber ich konnte nicht, ich war vollkommen hilflos. Wenn ich hier weg wollte müsste ich ihn von mir losbekommen, das war mir bewusst. Aus diesem Gedanken heraus nahm ich all meine Kraft zusammen und schlug ihm mit der Faust mitten ins Gesicht. Er taumelte ein paar benommene Schritte nach hinten, sodass ich ihm meinen Pulli aus den Händen reißen konnte. Dann rannte ich. Durch die eiskalte Nacht und ließ mich nach einer halben Ewigkeit, völlig erschöpft und tränenüberströmt ins Gras fallen. Es war der schlimmste Abend meines Lebens und auch, wenn die Zeit verging, blieb die Angst. Jedes Mal, wenn ich Männer sehe, muss ich an diesen Abend zurück denken, habe seine Stimme im Ohr und sein Gesicht vor Augen. Er hat mein Leben vollkommen ruiniert und ich weiß nicht mal wer er ist.

*Setzt sich wieder genau in die Anfangsposition und die Szene geht weiter. Die Hand der Angst schlägt Emma jetzt von sich.*

**Therapeutin:** Fiona...

**Die Angst:** Fettiona!! *Will zur Therapeutin gehen, aber weicht dann doch wieder einen Schritt zurück*

*Dann zu Fiona gewandt* Oh du hast aber auch wieder zugelegt oder? *lacht*  Ist das nicht schon eine 38? Ist ja ekelhaft.

**Therapeutin:** Wie sieht es bei dir aus? Klappt das mit deinem neuen Essensplan?

**Die Angst:** *lacht*  Ja sieht man doch dass das gut klappt *lacht*

**Fiona:** Naja ich weiß nicht, also irgendwie habe ich das Gefühl ich esse immer noch zu viel.

**Therapeutin:** Nun ja das ist vielleicht erst einmal eine Umstellung aber, ....

*Fiona unterbricht sie indem sie aufsteht FREEZE und beginnt mit ihrem Monolog*

Fionas Monolog:

Eine Karotte hat 26 Kalorien,

eine Tomate 17,

ein Milchkaffe 66,

ein Früchtemüsli 107,

eine Portion Nudeln 224.

So summiert sich das über den ganzen Tag.

Der Tagesbedarf an Kalorien liegt bei ungefähr 2000.

Beim Joggen kann ich bei meinem Gewicht zwischen 100 und 160 Kalorien verbrennnen.

Beim Schwimmen um die 130.

Jeder 2. Erwachsene in Deutschland ist übergewichtig. Erschreckend.

Übergewicht kann die Lebenserwartung verkürzen und ich fürchte mich vor dem Sterben.

Mein ganzes Leben besteht so gesehen aus Zahlen.

Sie verfolgen mich regelrecht...

Gefällt mir mein Leben so wie es ist?

Nein

Gefällt es mir Kalorien zu zählen?

Nein

Gefalle ich mir?

Auch nicht.

Ich wünschte ich würde anders aussehen.

Jetzt sagt mir nicht, dass ich doch hübsch genug bin, denn das bin ich nicht.

Macht mir doch nichts vor! Ich bin alt genug.

Behauptet bloß nicht, dass das Aussehen nicht so wichtig ist, denn ich weiß, dass das nicht stimmt. Dein Aussehen entscheidet wer du bist, was du wirst und wer dich liebt.

Es entscheidet alles!

Wer bin ich?

Unwichtig!

...eine leere Hülle...

...eine dicke Hülle...

So gar nicht schön, nichts in das man sich verlieben könnte...

Für Außenstehende mögen meine Abnehm-Versuche nicht gerade gesund wirken, dass sehe ich ja ein. Aber es ist wie eine Sucht und es frisst mich innerlich auf.

Immer darauf achten zu müssen was man isst...

Und wenn ich dann jeden Abend, manhcmal auch schon früher, manchmal auch alle paar Stunden, auf der Waage stehe, dann sehe ich wie wenig das Ganze nützt und ich ärgere mich sowieso nur.

Und wenn ich einfach mit dem Abnehmen aufhöre?

Dann werde ich in den Spiegel schauen und zu gucken wie ich noch dicker und dicker werde...

Dann werde ich den Hunger wieder brauchen.

Und was soll ich tun, wenn ich das Gefühl habe, dass mir alles aus den Händen gleitet?

Die Welt ist so furchteinflößend und es gibt nur so wenig, was wir dagegen tun können...

*Setzt sich wieder auf ihren Stuhl. Die Szene beginnt wieder dort wo sie unterbrochen wurde.*

**Therapeutin:** ... aber das wird sich mit der Zeit schon einpendeln. Heute Abend gibt es übrigens eine leckere Reispfanne. *Fiona beginnt mit ihren Finger die Kalorien auszuzählen.*

**Sophie:** Ähm tschuldigung. Wie lange geht das heute hier eigentlich? Weil ich habe meine Taschenlampe vergessen und es wird jetzt immer schon so schnell dunkel draußen.

**Therapeutin:** Ja wir beenden an die Stelle auch erst einmal unsere erste Sitzung. Schön dass ihr da ward und bis zum nächsten Mal.

*Sophie stürmt schnell von der Bühne, die Angst rennt ihr hinter her. Alle anderen auch ab von der Bühne.*

*Das Bühnenbild bleibt so stehen.*

**3. Szene: Mutter verlässt Johanna (Elisa, Johanna)**

*Die Mutter betritt mit einem großen Wäschekorb die Bühne. Sammelt die weißen Stoffe von den Stühlen und legt sie leicht hektisch und weinend zusammen in den Korb. Sie blickt immer wieder um sich, so als würde sie nicht erwischt werden wollen und wischt sich die Tränen aus dem Gesicht (Dazu Musik)*

*Eine Tür fällt ins Schloss*

**(Hinter der Bühne) Johanna:** Mama? *Ruft* Ich bin wieder daahaaaaa

*Die Mutter blickt sofort hoch und wird panisch verzweifelt und rennt von der Bühne.*

*Johanna betritt die Bühne*

**Johanna:** Mama? Mamaaaa? *Hebt den Wäschekorb auf und richtet die Stühle gerade.*

*Setzt sich auf einen der Stühle und guckt zu Boden*

Das war der Moment, als ich wusste irgendetwas stimmt hier nicht. Mama war Montags immer zu Hause wenn ich von der Schule wieder kam. Kein Zettel, keine SMS und bei ihr nur die Mailbox. Ich wusste, dass sie nicht mal eben weg war, sondern es fühlte sich irgendwie so an, als sei es für immer.

*Lautes Klopfen an der Tür*

**Johanna:** *springt auf*  Mama????

*Die Angst betritt die Bühne*

**Johanna:** Ach du bist´s.

*Sie lässt die Angst herein, als sei sie ein guter alter bekannter Freund und setzt sich wieder auf den Stuhl.*

*Die Angst räumt die Stühle um sie herum auf einen Stapel und geht dann zu Johanna und umklammert sie ganz fest von hinten, so als wolle sie Johanna trösten*

Ich fühle mich so allein und dennoch bin ich es nicht. Ich habe Angst!

**4. Szene: Erster Tag in der neuen Schule (Selina, Gesa, Josefine, Diana, alle anderen?)**

*Alle kommen mit Tischen und weiteren Stühlen auf die Bühne laut unterhaltend. Schultrubel. Johanna und die Angst gehen in dem Trubel ab von der Bühne.*

*Alle anderen bauen ihre Tische auf und setzen sich wie in einer Schulklasse hin.*

*Die Lehrerin betritt mit Johanna die Bühne.*

*Alle Stehen auf*

**Alle:** Guuuuten Mooooorgen Frau Gersthold

**Lehrerin:** Guten Morgen, wie ihr seht habe ich euch eure neue Mitschülerin Johanna mitgebracht. Sie wird nun zu euch in die 9c dazu kommen. Johanna ist neu in der Stadt und kennt daher noch nicht allzu viele hier. Mirlinda neben dir ist doch noch ein Platz frei.

**Mirlinda:** Oh neeee ich halt den aber für Conny frei.

**Lehrerin:** Jetzt sitzt Johanna eben neben dir.

**Mirlinda:** Na toll *guckt Johanna abschätzig an und weicht mit ihrem Stuhl weit von Johanna weg.*

*Johanna setzt sich*

**Lehrerin:** So ihr Lieben, wir hatten letzte Stunde schon mit der Choreinteilung angefangen. Da würde ich nun auch gleich weiter machen. Leon du machst wie besprochen dann den Barriton in diesem Gesangsstück.

Johanna wie sieht es denn mit dir aus? Kannst du singen? *Lacht leicht hämisch*

**Johanna:**  Naja, ähm ich weiß nicht...

**Mirlinda:** Frau Gersthold, Johanna könnte uns doch mal etwas schönes vorsingen. Nicht wahr?  *Beugt sich zu den anderen Mitschülern nach hinten. Alle fangen an zu kichern.*

*Eine andere von hinten*: Ja genau. Joahnna sing mal was vor.

**Alle:** Singen! Singen! Singen! ....

**Lehrerin:** Ja also wieso nicht? Johanna steh mal auf und sing uns einmal die Strophe von „Alle Vögel sind schon da“ vor.

**Mirlinda:** Hahaha Nen Vogel hat die allemal. *Alle kichern laut*

**Paul:** Man jetzt lasst sie doch mal alle in Ruhe!

**Lehrerin:** Na los mach schon.

**Alle:** Singen! Singen! Singen! ....

*Die Angst geht einmal zügig über die Bühne und brüllt mit*

**Die Angst:** Singen! Singen! Singen! ....

*Die Angst ab von der Bühne*

*Johanna steht auf und singt ganz leise und schief alle anderen fangen sofort laut an zu lachen*

**Die Lehrerin:** Okay Ruhe! RUHEEEE! Nun also (*muss sich selbst ein Lachen verkneifen)* Johanna das war wirklich nichts. Aber egal dann bedienst du eben die Triangel.

*Johanna setzt sich hin und bekommt den Ellenbogen von Mirlinda in die Seite.*

*Dann geht die Schulszene stumm mit Bewegungen weiter, nur Johanna schlüpft aus der Szene heraus und setzt (Stellt?) sich auf einen der Schultische*

**Johanna:** Das war mein Schulstart. Toll oder? Gleich vor der ganzen Klasse so vorgeführt zu werden. Wieso kann ich nicht einmal Glück im Leben haben? Wieso bin ich gleich das Opfer und nicht die nette Mitschülerin mit der man befreundet sein will? Wir sind deswegen schon 2x umgezogen und trotzdem ändert sich nichts. Die Freude darüber, dass Mama wieder zurück gekommen war, wurde von einem weiteren Umzug getrübt. Nun bin ich hier gelandet in Mitten dieser Hölle.

*Geht runter vom Tisch und steigt in die Melde Choreo ein.*

*Klassenklingeln ertönt und alle packen ihre Tische und Stühle wieder mit und gehen ab.*

Performativer Einschub:

*Johanna geht über die Bühne und trifft dort auf Phillip. Ihre Blicke treffen sich*

**5. Szene: Therapiesitzung II (Teresa, Giulia, Tanja, Imke, Paul, Diana)**

*Die Angst betritt die Bühne. Sie stellt die Stühle wieder so hin wie sie in der Therapieszene davor waren und legt die weißen Laken über diese. Sie setzt sich zunächst auf den Stuhl der Therapeutin und äfft diese stumm nach.*

*Fiona und Emma kommen sich unterhaltend auf die Bühne und setzen sich.*

*Sophie und Phillip kommen nacheinander auf die Bühne.*

*Auftritt Therapeutin.*

**Therapeutin:** Entschuldigt mich bitte. Mein Termin ging etwas länger. *Sie bemerkt die Angst nicht und will sich setzen, gerade noch rechtzeitig springt die Angst von dem Stuhl und liegt nun genüsslich auf dem Boden und schaut der Sitzung zu als würde sie TV sehen.*

**Therapeutin:** Oh wie ich sehe haben wir ein neues Gesicht in unserer Runde. Magst du dich einmal für uns vorstellen? *Sie guckt Phillip eindringlich, aber sehr freundlich an*

**Phillip:** Jo, alles klar. Hey ich bin der Phillip bin 24 Jahre alt und ziemlich Sport fixiert. Also ich meine ich mache gerne Sport, Viel Sport... okay vielleicht etwas zu viel Sport.

**Fiona:** Cool, da nimmst du sicher viel ab oder?

**Die Angst:** Jaaaaa der Phillip ist sehr diszipliniert. Nimm dir mal ein Beispiel an ihm.

*FREEZE*

*Sophie steht auf und tritt nach vorne an den Rand der Bühne*

*Sophies Monolog:*

Ich heiße Sophie. Ich bin 27 Jahre alt und arbeite in einer Bibliothek. Ich bin hier, weil Ich große Angst vor der Dunkelheit habe.

Dunkle Räume finde Ich unheimlich und die Nacht macht mir Angst. Woher das kommt weiß ich nicht, Ich weiß nur, dass das schon immer so ist.

Ich hab mich als Kind oft ganz klein gefühlt und die Dunkelheit ist so groß und irgendwie überall. Dieses Gefühl hat nie aufgehört bis heute... Ich fühle mich immer noch klein und die Dunkelheit ist immer noch groß und unberechenbar.

Wenn es dunkel ist fange ich an zu zittern, mir wird kalt und ich atme schnell. Die Dunkelheit hat Hände, sie greift nach mir und umzingelt mich. Ich kann nicht mehr richtig denken.

Immer wenn Ich Angst habe, versuche Ich ruhig zu bleiben. Ich stehe angespannt da und kämpfe dagegen an, aber jedes Mal wieder spüre Ich wie die Panik in mir hochsteigt bis sie meinen Kopf erreicht und herausbricht. Dann werde ich oft hektisch und fange zu laufen. Wegzulaufen vor der Dunkelheit, vor der Angst, vor einfach Allem!

Die Taschenlampe, die Ich immer bei mir habe, gibt mir etwas Sicherheit. Komplett vertreiben kann sie das Gefühl der Angst und der Hilflosigkeit allerdings nicht.

Die Angst ist mein ständiger Begleiter, wie ein dunkler Schatten.

*Danach setzt sie sich wieder auf ihren Platz und die Szene beginnt sofort weiter.*

**Therapeutin:** Gut, wie würdet ihr euren derzeitigen Zustand beschreiben? Hattet ihr Rückfälle, oder gibt es vielleicht auch Fortschritte? Berichtet doch einmal ganz kurz jeder.

**Emma:** Also ich war letztens im Kino und das war irgendwie schon für mich ein enormer Fortschritt, weil das echt nicht so einfach ist in einem geschlossenen Raum zu sein mit Menschen die ich nicht kenne. Vor allem mit Männern. Ja und dann hat sich dort auch jemand neben mich gesetzt, aber komischer weise machte mir das nicht soviel aus. Irgendwie hab ich das dann auch vergessen, dass dort jemand Fremdes neben mir saß.

**Therapeutin:** Super, das ist echt klasse.

**Sophie:** Naja also ich hab immer noch nach wie vor Panische Angst vor der Dunkelheit, aber heute habe ich zumindest meine Taschenlampe dabei.

**Die Angst:** Ohhhh aber du hast nicht nach gesehen ob die Batterien noch ausreichen.

*Sophie guckt sofort panisch nach den Batterien, als habe die Angst gerade in ihren Gedanken gesprochen.*

**Fiona:** Ich hab heute meinen Nachtisch aufgegessen.

*Therapeutin nickt ihr zu*

*Phillip steht auf und beginnt mit seinem Monolog*

*Phillips Monolog:*

Montag den ganzen Tag joggen, danach Fitness. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag jeweils morgens Fitness, dann zum Fußball, Hockey oder Basketballtraining, danach dann zurück joggen.

Freitag ins Studio und Samstag zum Fußballspiel. Sonntag hab ich dann frei.

Ich muss fit bleiben, ohne Sport geht bei mir gar nichts. Keine Kalorien, jeden Abend meinen BMI checken, nur Wasser und Fleisch essen. Ich erinnre mich noch an dem Tag. Es war Samstag, die Sonne schien, es war erst mein zweites Spiel. In der 67. Minute wurde ich eingewechselt. Powerte mich total aus, weil ich es allen beweisen wollte. In der 89. Minute grätschte mir der Gegner in mein Bein und ich schrie vor Schmerz. Diagnose: Wadenbeinbruch. 1,5 Jahre kein Sport mehr, ich wurde dicker, trank Alkohol, rauchte und war dabei mein gesamtes Leben aufzugeben. Dann erst begriff ich, dass ich die Wahl habe. Angreifen oder Aufgeben. Ich entschied mich für´s Angreifen. Ich rappelte mich auf. Machte Sport, obwohl dies noch viel zu früh war, aber ich wollte mein Leben ändern. Ich will fit bleiben. Ich muss noch mehr joggen, noch mehr Fett verlieren und viel mehr Muskeln aufbauen. Irgendwann werde ich gegen Usain Bolt laufen. Dafür muss ich aber noch viel mehr Sport machen. Die Angst vor dem Versagen ist immer da, man kann sie nicht unterdrücken. Aber ich werde nicht noch einmal verlieren.

*Phillip setzt sich wieder und die Szene beginnt weiter.*

*Ein Lauter schrei* Neiiiiiiiiiiiiiiiiiiin! *Ertönt. Alle verlassen auf dieses Zeichen neutral und sehr zügig die Bühne und nehmen auch alle Stühle mit.*

*Die Bühne ist leer.*

**6. Szene: Der Vater stirbt (Gesa, Elisa, Diana)**

 *Der Schrei ist immer noch zu hören, aber wird deutlich leiser und verschwindet dann nun völlig.*

*Von den Seiten der Bühne werden jeweils ein langes Rotes Tuch zur gegenüberliegenden Bühnenseite geworfen. Wellenbewegungen!*

*Johanna tritt auf die Bühne, als ob sie darauf geschubst wurde. Sie ist gefangen im „Flammenmeer“, will entkommen, aber kann nicht.*

*(Musik dazu)*

*Die Angst tritt auf die Bühne und wickelt Johanna eng mit den roten Bändern ein.*

*Bühnenlicht ist rot.*

*Die Mutter betritt die Bühne, blickt die Angst an, sodass diese sich geschlagen gibt’s und von der Bühne ab geht. Behutsam fängt die Mutter an Johanna aus den Strängen zu befreien und nimmt sie in den Arm und flüstert leise*

**Die Mutter:** Papa ist jetzt im Himmel.

**7. Szene: Alltag/Shopping (Gesa, Diana, Josefine, Tanja, alle)**

*Auf der Bühne steht ein Kleiderständer mit Kleidung, Weiße einheitliche Große Einkaufstüten stehen im Raum 🡪 Ein Label Laden*

*Die Angst hockt nicht sichtbar hinter den aufgehangenen Kleidern hinter der Stange*

*Die Verkäuferin betritt die Bühne und geht sofort ihrer Tätigkeit nach und räumt Kleidung hin und her.*

*Johanna betritt die Bühne, begrüßt die Verkäuferin kurz und stöbert dann langsam durch den Raum.*

*Fiona betritt die Bühne und schlendert ebenfalls umher.*

**Verkäuferin:** Wenn sie Hilfe brauchen, melden Sie sich?

*Kurzes Nicken von den anderen beiden*

*Johanna geht zu dem Kleiderständer.*

*Lichtfokus/Kegel auf Johanna.*

*Man sieht wie unter den Kleidern die Hände der Angst hervorkommen und Johanna schlagartig an den Beinen packen. Johanna schreit*

**Johanna:** Ahhhhhhh

**Die Angst:** Buhhhhh! *Lacht hämisch*

*Die Anderen bekommen von all dem nichts mit.*

*Johanna wendet sich vom Kleiderständer ab und wirkt deutlich nervöser. Wirft ein Oberteil runter etc.*

*Die Angst verfolgt sie indes permanent bis sie Fiona entdeckt*

*Fiona hält sich ein Kleid vor den Körper.*

**Verkäuferin:** Oh das könnte Ihnen wirklich ausgezeichnet gut stehen. Wollen Sie vielleicht mal hinein schlupfen?

**Fiona:** Ja ich weiß nicht. Also haben sie das auch in Gr. XS da?

**Die Angst:** Schätzchen. Probier es vielleicht besser mit XL. *Zieht das Kleid weit auseinander*

*Fiona bekommt Angst.*

**Verkäuferin:** XS müsste ich einmal im Lager schauen. Kleinen Augenblick.

*Verkäuferin ab*

*Die Angst übernimmt nun die Rolle der Verkäuferin. (Improvisiert)*

*Fiona verlässt weinend den Laden.*

*Alle kommen auf die Bühne mit Einkaufstaschen und gehen ab und wieder auf. Schnelle Szene.*

*Die Angst verschwindet unter der Masse und geht auch ab.*

*Johanna steht in der Mitte, um sie herum die schnelle Menschen Masse.*

*Spricht zum Publikum:*

**Johanna:** Es ist natürlich verrückt zu glauben, das man einfach so beim einkaufen stirbt, nur weil sich der Kopf das ausdenkt. Aber genauso funktioniert es: Im einen Moment bin ich noch ganz ruhig, und plötzlich überlege ich mir, wie schlimm es wäre, wenn ich keine Luft mehr bekäme oder einen Herzinfarkt und prompt beginnt mein Körper die Atmung zu behindern oder mein Herz schneller schlagen zu lassen. Ich weiß es klingt seltsam, aber ich denke in solchen Momenten tatsächlich, dass ich sterben könnte.

*Alle gehen zügig von der Bühne und nehmen jeder ein Teil von dem Bühnenbild mit, sodass die Bühne leer bleibt und nur Johanna noch in der Mitte steht.*

*Über Lautsprecher:*

**Die Angst:** Johanna bitte in Raum 112! *Johanna geht ab*

**8. Szene: Therapie III (alle)**

*Fiona, Sophie, Phillip, und Emma betreten als Gruppe eng zusammen gehend die Bühne. Sie sind eine Masse. Gehen zwei Schritte nach rechts, einen nach vorne, 3 nach hinten usw. Choreo!*

*Dann Johanna zu der Masse dazu und steigt in die Bewegungen ein.*

*Nach einer Weile kommen alle anderen Rollen auch mit dazu. (Josi🡪 Elisa🡪 Selina🡪 Therapeutin)*

*Alle sind nun eine Masse die wie ferngesteuert mal schnell mal langsam sich auf der Bühne fortbewegt.*

*Dann tritt die Angst auf, während die Choreo noch weiter im Hintergrund läuft. Die Angst blickt ins Publikum, bei dem Blick zu der Masse, FREEZE! Die Masse bleibt stehen.*

*Die Angst klatscht 2x in die Hände und die Masse löst sich auf und jeder holt sich blitzschnell einen Stuhl, der am Bühnenrand bereit steht.*

*Schneller Aufbau Therapieszene*

*Diesmal sind alle Patienten und die Angst die Therapeutin.*

**Die Angst:** Herzlich Willkommen zur Gruppentherapie

Alle gucken sich verschüchtert/unsicher an

**Die Angst:** Ihr seid hier, weil ihr alle Angst habt und sind wir mal ehrlich? Wer kann schon von sich behaupten Angstfrei zu sein? Ihr müsst zugeben, Ihr braucht mich! Keine Angst zu haben klingt verlockend. Nach einem wahr gewordenen Kindertraum, in dem man die höchsten Bäume erklimmen und die widrigsten Mutproben bestehen kann. Doch in Wahrheit ist ein Leben ohne Angst fürchterlich, ja es ist gefährlich! Ihr braucht mich!

Denn ich schütze euch davor, über Autobahnen zu laufen, mit Feuer zu spielen oder ein Wildschwein zu streicheln.

*Wendet sich nun zum Publikum, so als sei das Publikum nun auch Patient.*

Das alles ist für euch so selbstverständlich, dass ihr euer Verhalten kaum noch mit Furcht in Verbindung bringt. Ihr nennt es Vorsicht- und meint doch die erlernte Angst.

Herzlich Willkommen in der Gruppentherapie.

*Bühnenlicht black!*

*Alle verlassen im Dunkeln die Bühne, nur Johanna, Fiona, Phillip, Sophie und Emma bleiben*

**9. Szene: Johannas Therapie Freunde (Johanna, Fiona, Emma, Sophie, Phillip)/ Johanna Phillip Szene**

*Das Bühnenlicht geht wieder an und sofort Gequatsche unter den Freunden*

**Fiona:** Also ich bin echt froh, euch hier kennen gelernt zu haben, Irgendwie ist man ja doch nicht allein mit seinem Problem.

**Emma:** Nee quatscht eh nicht!

**Phillip:** Kommt jemand heute mit zum Kinoabend im Gesellschaftsraum? *Guckt in die Runde und bleibt mit seinem Blick bei Johanna*

**Johanna:** Cool, ja ich würde wohl mit kommen.

*Fiona Emma und Sophie blicken sich kichernd an und geben sich zu verstehen, dass sie die beiden dort lieber allein hin gehen lassen.*

**Sophie:** *leicht ironisch*  Ich würd ja echt gern, aber im Kino ists leider immer so dunkel.

**Fiona:** Ich... ich ..... bin zum essen verabredet.  *Alle gucken sie ungläubig an.*

**Emma:** Geht ihr beiden ruhig alleine.

*Phillip und Johanna gucken sich verlegen an.*

**Sophie:** Sooooooo dann wolllen wir mal nicht wahr? *Guckt gespielt eindringlich Fiona und Emma an, damit Phillip und Johanna alleine sein können. Ab von der Bühne*

*Phillip und Johanna sitzen allein da und gucken sich an.*

*Die Angst tritt langsam auf die Bühne und will sich hinter Johanna stellen.*

*Johanna dreht sich um*

**Johanna:** Hau endlich ab!

*Die Angst geht von der Bühne*

*Phillip und Johanna umarmen sich*

*Musik dazu!*

*FREEZE in der Umarmung! Dazu Musik!*

*Um diese Szene herum (Johanna und Phillip müssen in der Mitte der Bühne sein) kommen alle anderen auf die Bühne und stellen sich in die selbe Position wie zu Beginn des Stückes. BLACK*

*ENDE*